An die Friedensgesellschaften

Autor(en): **Ducommun, Elie**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung**

Band (Jahr): **- (1894)**

Heft 11

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-802036

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zürich und St. Gallen. № 11. 20. März 1894.

Postabonnement

Der Friede.

Organ des akademischen Friedens-Vereines Zürich
sowie des
Allgemeinen Schweizerischen Friedens-Vereines.

Sprechsaal der Friedensfreunde des In- und Auslands
enthält das
Bulletin des Internationalen Friedensbureau in Bern.

Wochenschrift für Friedensbestrebungen und für einheitliche Jugenderziehung und Volksbildung.

Erscheint wöchentlich 1 mal. — **Abonnementspreis:** 90 Cts. per Quartal zuzüglich Porto fürs Ausland. — **Redaktion:** Ein Komitee für Friedenspropaganda. Einsendungen sind an **G. Schmid, St. Gallen,** Museumstrasse 33, Inserate an die Herren **Haasenstein & Vogler in Zürich** zu richten.

Inhalt:

An die Friedensgesellschaften. — Aussprüche berühmter Männer über die Friedensidee. — Friedens-Chronik. — Die Pflege des Friedens durch die Kunst. — Aphorismen. — Briefkasten.

An die Friedensgesellschaften.

Es wurde zu wiederholten Malen der Gedanke aufgeworfen, eine Friedenserklärung, oder, besser gesagt, ein *Uebereinkommen zwischen den europäischen Staaten zu Stande zu bringen, wonach jene sich verpflichten würden; den Frieden während einer Reihe von Jahren aufrecht zu erhalten und keine neuen Rüstungen vorzunehmen* während dieser zwischen dem bewaffneten Frieden und dem wirklichen Völkerfrieden stehenden Uebergangsperiode.

Folgende Vorschläge wurden seit einigen Jahren und hauptsächlich in letzter Zeit in dieser Angelegenheit gemacht:

1) Von Herrn Anspach, in Brüssel, für eine zehnjährige Friedenserklärung.
2) Von Herrn Jules Simon, in Paris, für eine bis zum Jahre 1900 dauernde Friedenserklärung.
3) Vom Pariser-Korrespondent der *„Times“*, Herrn Blowitz, für Verminderung der militärischen Dienstzeit bis auf 12 Monate.
4) Vom Aktuar der deutschen Friedensgesellschaft in Berlin, Herrn Dr. Grelling, für eine zwischen den Staaten einzugehende Verpflichtung, ihre Kriegsrüstungen während drei Jahren nicht zu vermehren.

Von allen Seiten wird der Wunsch ausgesprochen, es möchten in einer europäischen Konferenz diese Fragen — ehe es zu spät wird — durchberaten werden, wobei man sich von der Ueberzeugung leiten lässt, dass nach einer solchen Uebereinkunft das Vertrauen und mit ihm auch die Wohlfahrt in Stadt und Land wieder zurückkehren würde, so dass vor dem Ablauf dieses Waffenstillstandes notgedrungen die Basis zu einem definitiven Frieden gefunden werden würde.

Die *International Arbitration and Peace Association* hat den Beschluss gefasst, mit aller Kraft diese Initiative zu unterstützen.

Wir haben über diese Frage vom Präsidenten dieses Verbandes, Herrn Hodgson Pratt, folgenden Brief erhalten:

»Sie werden diese Woche die Abschrift eines vom Ausschuss der „International Arbitration and Peace Association“ gefassten Beschlusses erhalten, bezüglich des neulich von Herrn Jules Simon, von Don Arthur de Marcoartu und dem Marquis Pandolfi gebrachten Vorschlages einer Vereinbarung zwischen den europäischen Staaten über einen allgemeinen Waffenstillstand.

Dieser Beschluss scheint mir eine Stütze zu bieten für kräftiges Vorgehen in dieser Angelegenheit, und ich hoffe, dass das Internationale Friedensbüreau die ihm empfohlene Initiative ergreifen wird. Die Thatsache, dass unser Verband sich für den Waffenstillstand ausgesprochen hat, kann möglicherweise andere Gesellschaften veranlassen, die Frage zu prüfen und vielleicht unsere Beschlüsse gutzuheissen. Sind die Friedensfreunde im allgemeinen mit dem Waffenstillstand einverstanden, so ist zu hoffen, dass man weiter vorgehen und ein in diesem Sinne verfasstes Memorandum allen europäischen Staaten zukommen lassen kann.

Möglicherweise könnten die Gesellschaften auch ausserhalb ihres Verbandes Unterschriften dafür sammeln. In diesem Falle würde das Memorandum an die Regierungen die Wünsche nicht nur der mit der Friedenspropaganda sich befassenden Ortsverbände, sondern auch des Publikums im allgemeinen befürworten. Die Parlamentsmitglieder würden daher bewogen werden, für diese Sache einzustehen und sie ihrer Regierung anzuempfehlen. Möglicherweise auch würden neutrale Staaten, wie England oder die Schweiz, geneigt sein, die Initiative zu einer gemeinsamen Beratung über diese Angelegenheit zu ergreifen.

Ich bin der Meinung, dass die schon so lange als blosses Projekt vorliegende Frage der gleichzeitigen und proportionalen Abrüstung erst dann gelöst werden wird, wenn sie die Folgerung eines für mehrere Jahre abgeschlossenen Waffenstillstandes sein wird.

Ich gebe mich der Hoffnung hin, dass das Büreau den Beschluss unseres Verbandes allen andern europäischen Friedensgesellschaften zur Kenntnis bringen wird, und zwar in einem Rundschreiben, welches um Mitteilung ihrer Meinung und Vorschläge ersucht.

Das Büreau könnte sich vielleicht auch mit dem *Interparlamentarischen Büreau* ins Einvernehmen setzen, was recht gute Resultate haben könnte.«

Auf diese dringende Einladung hin hat der Ausschuss des Internationalen Friedensbüreau den Beschluss

gefasst, dem ihm von verschiedenen Seiten ausgedrückten Wunsch zu entsprechen und die Frage vor die Gesellschaften zu bringen, mit der Bitte, ihm über ihre diesbezügliche Meinung Mitteilung zu machen.

Es steht fest, dass die Friedensfreunde sich befleissen sollen, jedem ernstgemeinten, zur Erreichung ihrer Ideale beitragenden Vorschlag die Wege zu ebnen. Die unter den europäischen Staaten eingegangene Verpflichtung, sich während einigen Jahren nicht zu bekriegen, ist offenbar schon eine Annäherung an die für alle Völker gegenwärtig so notwendige Abrüstung.

Freilich bietet die Erreichung dieser Idee grosse Hindernisse dar, allein es scheinen uns diese Hindernisse nicht unüberwindlich und der Endzweck ist der Mühe wohl wert.

Es handelt sich nicht darum, den Regierungen ein in sich geschlossenes Projekt vorzulegen; die allgemeine Idee eines sechs- oder zehnjährigen Waffenstillstandes lässt viele Vorschläge aufkommen, deren Auswahl natürlicherweise den unterhandelnden Regierungen überlassen bleiben muss.

Wir wissen ebenfalls nicht, ob und unter welchen Bedingungen ein oder mehrere Staaten die Initiative zu einer offiziellen europäischen Konferenz übernehmen werden; das soll aber nicht von vorneherein unsere Bemühungen lahm legen und uns zur Unthätigkeit zwingen.

Thun wir unsere Pflicht und verlassen wir uns auch etwas auf die Umstände, welche die Völker unwiederstehlich dahin bringen, den Frieden und seine Wohlthaten zu verlangen!

Ist es möglich, die englische Regierung zu bewegen, die ehrende Rolle einer Vorbereiterin des Friedens zu übernehmen?

In welcher Form sollen wir sie darum bitten?

Soll eine allgemeine Unterschriftensammlung ins Werk gesetzt werden, oder genügt das alleinige Vorgehen der Friedensgesellschaften und der parlamentarischen Gruppen?

Diese verschiedenen Fragen würden in nutzbringender Weise im nächsten Weltfriedenskongress erörtert werden können; es wäre jedoch nicht klug, bis Ende August damit zu warten, denn wer weiss, was uns die Zeit noch bis dahin bringen kann.

Wir sind deshalb der Meinung, dass die europäischen Friedensgesellschaften sich sofort damit befassen, und uns Ihre Meinung so bald als möglich mitteilen sollten. Wir bitten sie recht sehr, uns von ihren Ansichten in Kenntnis zu setzen durch Retoursendung des beigegebenen Fragebogens, *womöglich bis zum 5. April, da unsere Kommission sich am 7. versammeln wird.* Wir werden darauf sofort einen Bericht über die Antworten und die daraus zu ziehenden Schlüsse in Form von Vorschlägen abfassen, welche Ihnen wieder im Laufe des Monats April zugesandt werden wird.

Indem wir uns im gesagten dieses uns auferlegten Mandats entledigen, erneuern wir Ihnen, geehrte Kollegen, unsere herzlichsten Grüsse.

Für das internationale Friedensbureau,

Der Ehrensekretär:

Elie Ducommun.

* * *

Fragebogen betreffend die Waffenstillstandsangelegenheit.

1) Scheint es Ihnen wünschenswert, vom Gesichtspunkt eines zukünftigen, definitiven europäischen Friedens, dass die Staaten sich untereinander verpflichten, keinen Krieg zu führen und keine Vermehrung ihrer Kriegsrüstungen vorzunehmen während einer gewissen, festzusetzenden Zeitdauer?

2) Sollte diese Verpflichtung nicht die Form eines Vertrages erhalten, dessen Ausführung von allen Mächten garantiert würde?

3) Könnte die Bestätigung dieses Versprechens nicht in der vom Staate eingegangenen Verpflichtung, demjenigen zu helfen, der angegriffen würde, oder jenen Handelsverkehr mit dem Staate zu unterbrechen, der den Waffenstillstand zu brechen versuchte?

4) Welcher Staat oder welche Staaten könnten in nutzbringender Weise die Initiative zu einem solchen Vorschlag ergreifen?

5) Welchen Wortlaut soll ein diesbezügliches Gesuch an die Regierungen erhalten?

Durch eine gemeinschaftliche Anfrage der Friedensgesellschaften?

Durch persönliches Vorgehen?

Durch Vermittlung der interparlamentarischen Friedensgruppen?

6) Soll dieses Vorgehen von der öffentlichen Meinung unterstützt werden?

Soll sich die Presse sogleich damit beschäftigen?

Oder soll man damit warten, bis einer oder mehrere Staaten die Initiative übernommen haben?

7) Soll mit einem von sämtlichen Friedensgesellschaften unterzeichneten Memorandum der Anfang gemacht werden?

8) Andere Vorschläge und Bemerkungen.

* * *

Anmerkung. Bei der Expedition dieses Blattes können weitere Fragebogen bezogen werden. Sie nimmt auch Antworten auf diese Fragen entgegen und die Redaktion hofft, dass jene um so zahlreicher werden, da in den anregenden und sehr belebten Diskussionen nach den Vorträgen in Frauenfeld (4. März), in Buchs (11. März) und Zürich (12. März) obige praktische Aufgaben zum teil gestreift und zum teil einlässlich diskutiert wurden. Um Weitergabe dieses Blattes zu Gunsten einer recht fruchtbaren Diskussion ersucht höflich

Das Propaganda-Komitee der ostschweiz. Sektion.

Aussprüche berühmter Männer der Vergangenheit und der Gegenwart über die Friedensidee.

Da noch vor Monatsfrist ein angeblich der »Aufklärung« dienendes Lokalblatt der Ostschweiz*) die Friedensidee kurzweg als Blödsinn taxierte, seien hier von Zeit zu Zeit Aussprüche anerkannter Autoritäten zitiert. Die Gegner werden hiemit aufgefordert, Gegenbeweise von Staatsmännern, Schriftstellern etc. zusammenzustellen und den Lektoren und Verteidigern unserer Sache — sofern das möglich ist — dadurch erwünschtes Diskussionsmaterial zu bieten.

Louis Ruchonnet: Was würde man von einem Familienvater denken, der seinem Sohn sagte: »Sieh das Kind des Nachbars, es ist klüger und fleissiger als Du — also, dulde nicht seine Ueberlegenheit und schlage es, da Du ja stärker bist; und bist Du nicht stärker, nun, so verbündet euch zwei oder drei und legt ihm eine Falle.« Nein, der Vater wird dem Sohne sagen: »Folge dem Beispiel der Guten, stehe zu den Schwachen und verhindere überall das Ungerechte.« Und so wird man einst zu den Völkern sprechen, statt sie zu Neid und Hass zu hetzen, so wird die Menschheit reden, wenn wir Friedensfreunde endlich zur Geltung gelangen.

General Garibaldi: Ein Bund der europäischen Nationen muss durch Vertreter jedes Landes zusammengehalten werden, deren erster Ausspruch sein muss: »Der Krieg wird für unmöglich erklärt.« Die zweite Basis muss ein Gesetz sein, nach welchem alle Völker-

*) Wir behalten uns vor, dessen Namen später zu veröffentlichen, damit es in den Annalen der Kulturgeschichte einst gebührend erwähnt werde.